

Einsatzbericht: Kleinfermentation von Weda und ForFarmers

Einfach, aber sehr effektiv

Damit Sauenhalter fermentiertes Futter zum Beifüttern der Saugferkel nutzen können, entwickelten Weda und ForFarmers ein System zum Fermentieren kleinster Futtermengen. profi bekam exklusiv die Gelegenheit, die erste Anlage dieser Art auf einem Sauenbetrieb mit 500 Muttertieren und angeschlossener Mast unter die Lupe zu nehmen.



ForFarmers

Industriestraße 7 • 49377 Vechta-Langförden
Tel.: +49 44 47/80 80 • Fax: +49 44 47/14 86
info@forfarmers.de • www.forfarmers.de



WEDA Dammann & Westerkamp GmbH

Am Bahnhof 10 • 49424 Lutten
Tel.: +49 44 41/8 70 50 • Fax: +49 44 41/55 00
info@weda.de • www.weda.de

Einsatzbericht: Kleinfermentation von Weda und ForFarmers

Einfach, aber sehr effektiv

Damit Sauenhalter fermentiertes Futter zum Beifüttern der Saugferkel nutzen können, entwickelten Weda und ForFarmers ein System zum Fermentieren kleinster Futtermengen. profi bekam exklusiv die Gelegenheit, die erste Anlage dieser Art auf einem Sauenbetrieb mit 500 Muttertieren und angeschlossener Mast unter die Lupe zu nehmen.

Martin Zäh

Er steht unspektakulär in einer Ecke vom Abferkelstall. Doch im isolierten, 125 l großen Behälter schlummert ein wahrer Schatz. So unser Fazit, nachdem wir mit Christian Mucker über seine Erfahrung mit der von Weda zusammen mit ForFarmers entwickelten Kleinfermentation diskutierten.

Mucker hält 500 Sauen im geschlossenen System. Seit März 2016 füttert er seinen Saugferkeln fermentiertes Futter bei. Seitdem entwickeln sich seine Ferkel deutlich besser. Erstaunlich: Die Wirkung des Futters verpufft nicht mit dem Tag des Absetzens, sondern hält bis in die Mast an.

Die positiven Effekte gehen dabei so weit, dass sich das Thema Schwanzbeißen in den mit Ferment und über die Nutrix aufgezogenen Gruppen eigentlich vollständig erledigt hat. Doch der Reihe nach.

Nach Fehlversuchen in den 1990er Jahren ist das Fermentieren von Futter wieder in aller Munde. Zu Recht, denn sowohl die Biologie als auch die Technik zum Fermentieren sind deutlich besser und wirksamer geworden. Das Ergebnis ist ein kontrolliertes Ansäuern mit Milchsäurebakterien, wobei die probiotische Wirkung der Futtersäuren in aller Regel eine gesteigerte Tiergesundheit mit sich bringt. Parallel verbessert die Fermentation die Verdaulichkeit des Futters, was den Einsatz preisgünstiger Komponenten wie Roggen oder Rapsschrot erlaubt – und erklärt, weshalb vor allem große Schweinemastbetriebe in eine Fermentation investieren.

In der Sauenhaltung ist der Einsatz von fermentiertem Futter bislang eher selten. Kein Grund für Christian Mucker aus 27793 Wildeshausen, es nicht auszuprobieren. Denn die Ferkel seiner 500 Sauen gehen nicht an Händler, sondern werden selbst gemästet.



Heißt: Er sieht damit die im Betrieb erzeugten Ferkel täglich – und zwar vom ersten Atemzug bis zu ihrem Schlachttag.

Als er zu Beginn des Jahres 2016 zufällig Gast bei einem Vortrag eines Humanmediziners rund um das Thema „Darmgesundheit“ sein durfte, zog er flugs Parallelen zu seinen Tieren im Stall. Und er fällte den Entschluss, im Stall fermentiertes Futter auszuprobieren. Allerdings nicht in der Mast – denn der Umbau der Breiautomaten auf Flüssigfutter samt Fermentation hätte ihn ein Vermögen gekostet. Außerdem lief es gerade bei ihm in der Mast – zumindest gefühlt – ohnehin recht gut.

Stattdessen startete Mucker seinen Versuch bei den Saugferkeln im Abferkelstall. Was für ihn relativ leicht zu realisieren war. Denn wie heute üblich wird auch im Betrieb



Mit Ferment vermengtes Futter für die Saugferkel ab dem ersten Lebenstag? – Was bislang eher unüblich ist, verspricht nach Erfahrung von Christian Mucker spürbare Erfolge bis in die Mast hinein.



Der Behälter besitzt eine integrierte Heizung, die den Inhalt auf maximal 40 °C aufheizt.



Damit das Rührwerk nur vier Mal am Tag für jeweils fünf Minuten in Betrieb geht, installierte Mucker eine Zeitschaltuhr.

Mucker an der Sau beigegefüttert. 2015 investierte Mucker hierfür in die automatische Fütterungsanlage „Nutrix+“ des Herstellers Weda. Mit der Anlage selbst zeigt sich der Landwirt zufrieden, und auch seine Ferkel entwickeln sich damit prima. Die Konsistenz und die Farbe des abgesetzten Kots der Saugferkel verrieten Mucker jedoch, dass noch Potenzial besteht.

Nach dem genannten Vortrag bestellte er deshalb bei ForFarmers einen IBC-Container mit fermentiertem Ferkelaufzuchtfutter (siehe „Erschwingliches Ferment ab Werk“). Ganz entgegen der noch gängigen Empfehlung legte der Landwirt das Futter allerdings nicht erst am fünften, sondern schon am ersten Lebenstag den Tieren vor.

Das Ergebnis überzeugte Mucker schon nach wenigen Tagen.

Denn der Kot sah im Handumdrehen besser aus, und die Abferkelbuchten waren von einem auf den anderen Tag vollkommen trocken. Vor allem aber wirkten die Tiere insgesamt gesünder, frohwüchsiger und munterer.

Unser Einwand, dies könnte vielleicht mit gewissen Spurenelementen oder Zusatzstoffen im Ferment zu tun haben, wiesen sowohl der Landwirt als auch ForFarmers spontan und energisch von sich. Demnach

Datenkompass

Weda Kleinfermentation

Behälter	125 l, gedämmt
Heizung	200 Watt, max. 40 °C
Rührwerk	0,55 kW, schnell drehend
Ansteuerung	Stand Alone; wahlweise über Fütterungsrechner des Herstellers
Preis ohne Mehrwertsteuer	1 250 €
<i>Herstellerangaben</i>	



Damit der Behälter per Wasserschlauch leicht und gründlich zu reinigen ist, installierte der Landwirt einen schwenkbaren Ablauf mit Geruchsverschluss.



Mucker holt das Ferment für seine Nutrix-Saugferkelfütterung eimerweise zur Anlage. Dank Waage kennt er genau den Anteil an Ferment an der Gesamtration.

besteht laut uns vorliegendem Rezept das Ferment tatsächlich im Wesentlichen aus Getreide und Soja, während Mineralstoffe und Spurenelemente kein Bestandteil des fermentiert angelieferten Futters sind.

Vollends überzeugt hat Mucker dann ein eher unglücklicher Zufall:

Durch den Ausfall einer Sau musste er eine Ferkelgruppe schon am zehnten Lebenstag absetzen. Nachdem die an der Nutrix-Anlage fressenden Tiere zuerst ein paar Tage vor sich

„hinlebten“, brachte das neu eingeführte Ferment über Nacht die Rettung. „Von heute auf morgen veränderten die Ferkel ihr Äußeres, waren auffallend fitter und munterer. Und auch hier war die Bucht von heute auf morgen trocken“, erzählt Mucker von seinen Entdeckungen.

Heute, zehn Monate später, ist Mucker von der positiven Wirkung der Milchsäurebakterien vollends überzeugt. Denn zu einer verbesserten Gesundheit der Tiere kamen interessante Phänomene hinzu. So ist erstaunlicherweise das früher spontan aufgetretene Schwanzbeißen in der Mast kein Thema mehr für den Betrieb – selbst in den Gruppen mit Ebermast.

Überrascht zeigt sich der Landwirt auch bei seinem Kampf gegen die Darmerkrankung Ileitis. So ergaben etwa die jüngst gezogenen Blutproben bei den nicht geimpften Tiergruppen ein völlig unauffälliges Bild. Sollten weitere Blutproben zu einem vergleichbaren Ergebnis kommen, könnte der Landwirt wieder auf die PIA-Impfung verzichten und so 90 Cent je Tier einsparen. Am Ende bliebe ihm so nur noch die unabwendbare Impfung gegen Mykoplasmen.

Zur Technik. Das im 1000-l-IBC-Container angelieferte Ferment war für Mucker ideal, um erste Erfahrungen zu sammeln. Trotz seiner 500 Sauen ist der Verbrauch an Ferment im Betrieb so niedrig, dass ein Container binnen acht Wochen nicht leer wurde. Mangels Rührwerk litt darunter die Homogenität des Futters. Hinzu kam der Wunsch nach mehr Unabhängigkeit von der fünftägigen Lieferzeit.

Mucker wollte deshalb das Ferment für seine Saugferkel lieber selbst herstellen. Was er dafür benötigte, war ein isolierter Behälter mit Rührwerk und integrierter Heizung, so dass zum Anrühren und zum „Bebrüten“ der Milchsäurebakterien über 24 Stunden eine Temperatur von 38 °C erreicht wird.

Fündig wurde er bei Weda, wo man für seinen Versuch „über Nacht“ einen Tank umbaute und passend präparierte. Und ForFarmers stimmte ein, dass Mucker auf Bestellung fortan 2-l-Flaschen mit Milchsäurebakterien zugeschickt bekommt. Das Rezept zum Erstellen der Futtermischung erhielt Mucker ebenfalls.

Da für die Fermentation das Futter sehr fein gemahlen und vor allem hygienisiert sein sollte, liefert ForFarmers auf Anfrage die Vormischung für das Ferment inzwischen auch in 20-kg-Futtersäcken aus.

Im Alltag läuft die Fermentation bei Mucker wie folgt ab:

Nach der gründlichen Reinigung des Fermenters lässt Mucker 80 l Wasser mit 40 °C einlaufen, parallel ist die Fermenterheizung in Betrieb. Anschließend rührt er 20 kg einer von ForFarmers gelieferten Vormischung ein. Zum Schluss gibt er dann noch 200 ml homofermentativer, bereits gelöster Milchsäurebakterien in den Fermenter.

Im Anschluss stellt er am Rührwerk den Intervallbetrieb ein, um den Eintrag von



Dank der selbst gebauten Temperaturanzeige weiß der Landwirt im Vorübergehen, ob die zum Anmischen erforderlichen 38 °C erreicht sind.



Zum Säuern von 100 l Futter genügen 200 ml gelöster, homofermentativer Milchsäurebakterien aus der 2-l-Flasche.

Luft ins Futter minimal zu halten. Tatsächlich rührt so per Zeitschaltuhr die Anlage nur vier Mal am Tag für jeweils fünf Minuten den Behälter auf – das reicht.

Nach 12 Stunden ist der pH-Wert auf unter 4,0 gefallen.

Danach bleibt die Heizung nur noch für weitere 12 Stunden in Betrieb. Die Fermentation ist dann abgeschlossen. Nach 24 bis 36 Stunden kann das Ausfüttern aus dem kleinen Tank beginnen. Die Futtermischung für die kleinen Ferkel ab dem ersten Lebenstag sieht einen Anteil von 9 % Ferment an der Gesamtration vor. Ab dem 14. Tag steigert Mucker dann den Anteil an Ferment in der Ration auf 12 %.

Am Rande: Als Mucker mit dem Beifutter aus dem IBC-Container anfing, betrug der Anteil an Ferment fast 20 %. Da das selbst fermentierte Futter mit einem pH-Wert von unter 3,4 deutlich „saurer“ ist als die Lieferung aus dem Werk, konnte bzw. musste die Menge an Ferment zum Verschnitten reduziert werden. Ziel ist, dass die fertige, von der Nutrix ausdosierte Ration einen pH-Wert von 4,6 aufweist. Die Sonde zum Messen vom pH-Wert ist deshalb ein fester Bestandteil im Arbeitsalltag von Mucker.

100 l reichen dem Betrieb gut eine Woche. Bevor der Behälter leer ist, füllt der Landwirt die letzten 30 l in einem separaten Bottich ab. Die Menge reicht dann noch für zwei weitere Tage. In dieser Zeit reift im isolierten Behälter neues Ferment heran.

Zum Preis: Aufgrund der guten Erfahrungen des Betriebs mit der Biologie und der verwendeten Technik nimmt Weda den Kleinfementer neu ins Programm mit auf. Ab 2017 ist er zum Preis von 1250 Euro ohne Mehrwertsteuer erhältlich. Zum isolierten Tank zählt dabei die erwähnte Heizung sowie das Rührwerk zur Grundausstattung der neuen Fütterungstechnik.

Eine Waage oder Intervallschaltung fürs Rührwerk bis hin zur SPS-Steuerung oder automatische Ventile sind nicht vorgesehen, da dafür gemäß der Empfehlung von Weda der finanzielle Aufwand mit Blick auf einen 30-minütigen Einsatz pro Woche kaum lohnt. Bei großen Anlagen, bei denen z. B. täglich eine Mischung gemacht wird, kann über einen Weda-Fütterungsrechner die Fermentierung automatisch gesteuert werden. Ebenfalls ist es möglich, dass per Pumpe vollautomatisch Ferment entnommen und zur Nutrix gepumpt wird.



Basis des Erfolgs: Christian Mucker bietet seinen Saugferkeln seit 2015 über eine Nutrix-Anlage Beifutter an. Der Anteil an selbst hergestelltem Ferment in der Ration beträgt bis zu 12 %.

Fazit: Die Erfahrung von Christian Mucker stellt unsere bislang existierende Vorstellung von der Wirkung fermentierten Futters vollends auf den Kopf. Denn anders als üblich setzt Mucker das Ferment nicht in der Mast, sondern in der Abferkelbuch und hier schon am ersten Lebenstag ein – mit einem Erfolg, der bis in die Aufzucht und Mast spürbar ist.

Inzwischen produziert der Sauenhalter selbst das Futter mit einem kleinen, von WEDA gefertigten Fermenter. Seine ersten Erfahrungen sammelte er jedoch mit dem von ForFarmers hergestellten und im IBC-Container gelieferten Ferment.

Und das ist auch die Botschaft: Wer die Wirkung von fermentiertem Futter bei seinen Tieren testen möchte, dem kann mit diesem tollen Service risikolos und ohne nennenswerte Mehrkosten ein Einstieg gelingen. Einen Versuch wäre es ja mal wert...

ForFarmers: Ferment im IBC Erschwingliches Ferment ab Werk

Die Mengen an fermentiertem Futter, die ein Sauenhalter oder ein Ferkelaufzüchter für seine Tiere braucht, sind in der Regel klein und somit recht überschaubar. Zumal das so genannte Ferment den Tieren nicht in reiner Form, sondern verschnitten mit nicht fermentiertem Futter vorgelegt wird. Sauenhalter stehen so vor der Frage, ob sich die Investition in eine bislang mehrere tausend Euro teure Fermentation für die Ferkel lohnt.

Der in Vechta-Langförden ansässige Futtermittelhersteller ForFarmers hat diese Frage für sich entdeckt: Weil es bislang keine Technik zum Fermentieren kleiner Mengen gab und weil die benötigten Mengen tatsächlich klein sind, produziert ForFarmers für seine Kunden in einem seiner Werke Ferment unter standardisierten Bedingungen und in großem Stil.

Bei einer Abnahme von sechs Tonnen und größer kommt dabei das Futter zum Preis von 3,50 Euro je Prozent Trockensubstanz (TS) mit dem Tankwagen auf den Hof.

Der Clou: Kleinstmengen werden per 1 000-l-IBC-Container zum Tierhalter verschickt, wobei ein Container rund 100 Euro Aufpreis kostet – gegenüber



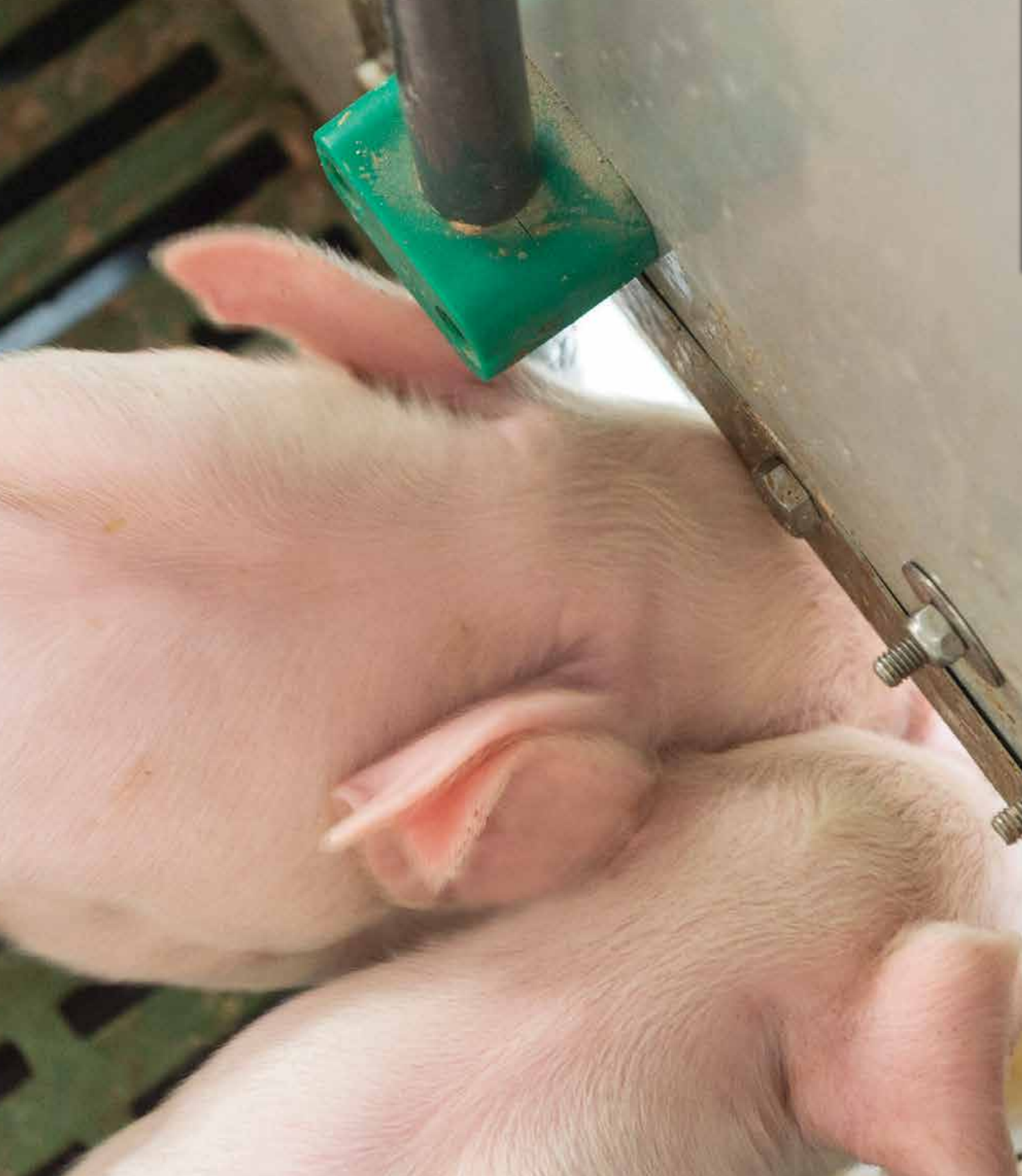
Tolle Alternative: Für kleinere Betriebe, und für Betriebe, die fermentiertes Futter nur mal ausprobieren möchten, liefert ForFarmers im Werk fermentiertes Futter lose oder im Container aus. Werkbild.

einer Lieferung im Tankwagen. Abgerechnet wird nach Trockensubstanz (TS), so dass bei einem TS-Gehalt von 34 % und 900 kg Füllgewicht ein Container rund 200 Euro zuzüglich der Mehrwertsteuer kostet.

Futterbestandteile sind Gerste, Weizen und Milchsäurebakterien. Der Eiweißgehalt ist mit 11,2 %, der Energieinhalt mit 12,7 MJ ME angegeben. Angeliefert wird mit einem pH-Wert von 3,6 bis 3,8. Ungekühlt ist es rund vier Wochen haltbar. Unter guten

Bedingungen bleibt das Ferment bis zu zehn Wochen frisch.

Fazit: Wer mal „schnuppern“ möchte, ob fermentiertes Futter für seinen Betrieb Vorteile bringt, kann bei ForFarmers fermentiertes Futter ab Werk und in Gebinden ab 1 000 Liter bestellen. Bei einem Preis von rund 200 Euro für einen IBC-Container bleiben dabei das betriebliche und das betriebswirtschaftliche Risiko mehr als überschaubar.



Nutrix+ und Ferm4Farm

Ein starkes Doppel für Top Leistungen im Abferkelstall. Unterstützt die Aufzucht einheitlicher Würfe vitaler Ferkel und schont die Sau. Das spart Arbeit und wirkt sich positiv auf Gesundheit und Leistungen aus. Sie merken es am Gewinn.



We care about pigs